

Saaltext

## **WE ARE FAMILY**

Eine Ausstellung der Gebert Stiftung für Kultur

Dauer: 16. September bis 29. Oktober 2017

**RUTH ERDT · NICOLAS FAURE · STÉPHANIE GYGAX · DIJAN KAHRIMANOVIC ·  
ANNELIES ŠTRBA · MARA TRUOG · STÉPHANE WINTER**

Begleitet von einer Auswahl historischer Familienbilder aus der Schweiz, unter anderem aus dem Rapperswiler Atelier Alwina Gossauers.

Was kann oder will eine Familie heute sein? Wie präsentiert sie sich? Und wie wird sie in der Kunst repräsentiert? Die Ausstellung *We are Family* skizziert anhand verschiedener künstlerischer Arbeiten, wie sich «Familie» fotografisch darstellen lässt. In den Werken der eingeladenen zeitgenössischen Kunstschaaffenden verschränkt sich der intime familiäre Blick mit der Reflexion über Vergänglichkeit und Veränderung, über die Beschaffenheit und Austauschbarkeit sozialer Strukturen, über kollektive Nähe und individuelle Distanz. Die Familie rückt als Lebenswelt, aber auch als Konstruktion in den Vordergrund. Die performative Dimension alltäglicher Interaktion wird durch die Kamera intensiviert und beleuchtet. Fragen nach der Relation von Authentizität und Inszenierung, die gerade mit der Fotografie eng verbunden sind, werden nicht nur an das Medium gestellt, sondern auf die Familie als gesellschaftliche Funktion übertragen.

Während **ANNELIES ŠTRBAS** frühe Familienbilder in der Arbeit *Shades of Time* eine grosse Nähe im gemeinsam geteilten Leben fühlbar machen, sind die Kinder doch in ihrem Schlaf entrückt, bleibt ihr Träumen jenseits des Darstellbaren. In ihren neueren Werken verstärkt sich die spielerische Komponente ihrer Arbeit und ist in der grossformatigen Darstellung *nyima 535* schliesslich formal und inhaltlich einer Traumwelt anverwandt. Der familiäre Aspekt ihres Schaffens ist weniger offenkundig – die Beziehung der Künstlerin zu dieser jungen Frau im Wald erschliesst sich nicht mehr auf den ersten Blick. Die Grenzen zwischen Enkelin und Model scheinen zu verwischen. Bereits die ausgestellten Werke aus *Noonday* zeigen eine Verschiebung im Blick auf die Nächsten, ohne sich aus der familiären Verankerung zu lösen, und tun gemeinsam mit den anderen Werken eine Spannweite auf, die ein vielseitiges Nebeneinander ankündigt.

Das Spielerische findet sich auch in den Exponaten **STÉPHANE WINTERS**. In seiner Wandinstallation mit Bildern aus der Serie *Die Winter* erzählt er in humorvollen Bildern vom Familienleben mit seinen Adoptiveltern. Manche Bilder zeigen ihn als Kind, einige die Familie im Trio vereint; doch mehrheitlich ist es der Blick des Künstlers auf seine Eltern, der diese Bil-

der prägt. Die manchmal surreal anmutenden Fotografien erscheinen als Feld gemeinsamen Experimentierens und einer gemeinsamen Freude am Bilder-Machen, die das Familienleben nicht nur abbilden, sondern mitgestalten.

**MARA TRUOG** richtet im Privaten sowohl ihre Fotokamera als auch ihr Smartphone auf den Nachwuchs. Diese Bilder weisen oft den Charakter eines Schnappschusses auf, zeigen die Kinder isoliert und in ihrer kleinen Welt voller Fantasien und Absurditäten. Und doch erzählen diese Bilder mehr als nur spontane Alltagsgeschichten – so sind z.B. Nähe und Distanz, Teilnahme und elterlicher Ausschluss innerhalb einer familiären Konstellation spürbar. Für die Präsentation wählt die Fotografin eine Beamer-Projektion: Damit gibt sie den Betrachtenden einerseits den Rhythmus vor, bläst „Albumaufnahmen“ auf und erinnert andererseits an die früheren Dia-Abende unter Familienmitgliedern und Freunden.

**STÉPHANIE GYGAX** taucht mit ihren Aufnahmen noch weiter in eine kindlich geprägte Realität ein. Auf grossformatigen plakatähnlichen Xerox-Prints in neonfarbenem Rotton wird man Zeuge eines unermüdlichen Versuches zweier Kinder, aus Bambus ein in sich stehendes Gebilde zu formen. Mittels Format und Farbe wird der utopische Handlungscharakter des Bildes und das konzentrierte Tun unter sommerlicher Hitze der beiden Heranwachsenden unterstrichen.

Auch **RUTH ERDT** zeigt in der eigens für die Ausstellung collagierten Installation ihr nahes Umfeld. Die Beziehungen der Abgebildeten zueinander bleiben für die Betrachtenden aber vielfach undurchsichtig, und so werden Vergleiche angestellt, Familienähnlichkeiten gesucht, Geschichten erdacht. Es ist ein kühler, fast analytischer Blick auf das Nahe und Vertraute, der sich in diese Bilder einschreibt und dabei die eigene Verbundenheit mit dem Dargestellten immer wieder offenbart. Der Familien-Begriff entfernt sich hier von der Geschlossenheit einer «Kernfamilie» und meint eher ein Netz von Bezugspersonen, verweist vielleicht sogar abstrakter auf ein gesellschaftliches Code-System von Vorbild und Nachahmung, Angleichung und Individualisierung.

**DIJAN KAHRIMANOVIC** bewegt sich mit der Arbeit *o.T.* in einer ähnlichen Reflexion über kollektive und persönliche Geschichten. In seiner Performance zeigt der gebürtige Bosnier gefundenes Negativmaterial. Zwei Diaprojektoren lassen Bilder einerseits aus der Schweiz und andererseits aus Bosnien an der Wand aufscheinen, letztere vereinzelt gespickt mit Fotografien aus dem Fotoalbum seiner eigenen Familie. Der Künstler vereinnahmt die Bilder und erzählt in Schweizerdeutsch und Bosnisch eine Lebensgeschichte daran entlang. Es blitzt eine Identitätssuche auf, während zugleich die Austauschbarkeit von Familiengeschichten und Familienbildern erforscht und ausgelotet wird.

**NICOLAS FAURE** zeigt solche Geschichten aus einer weiteren Perspektive, wenn er im multikulturellen Genfer Vorort Meyrin Familien in ihrem Zuhause besucht und fotografiert. Wie begegnet eine Familie diesem fremden Blick? Die Positionierung der Personen im Raum, beiläufige Berührungen, aber auch Objekte im Hintergrund erzählen von Vergangenheit und Zukunft und verdichten sich zu individuellen Familienporträts.

Neben dem Fokus auf zeitgenössischen künstlerische Positionen werden historische Familienbilder aus der Schweiz gezeigt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Familienfotografie **ALWINA GOSSAUERS**, einer der ersten selbständigen Fotografinnen in der Schweiz, die im ausgehenden 19. Jahrhundert in Rapperswil ein Fotostudio betrieb. Die Erinnerungskultur, die mit Familienporträts verbunden ist, kommt in diesen Objekten besonders zum Ausdruck. Das Nebeneinander von Bildern, die von Familienmitgliedern selbst aufgenommen wurden und Bildern, bei denen Fotografen und Fotografinnen wie Alwina Gossauer beauftragt wurden, wird in den über hundert Jahre zurückreichenden Familienbildern der Familie Gebert und der Familie Gresser und Schmuki deutlich, aus denen einige Exponate gezeigt werden können. In der begleitenden Auswahl von Familienbildern aus der Schweiz des 20. Jahrhunderts bildet sich die Vielfältigkeit in Funktion, Perspektive und Gestaltung ab, die sich auch in den zeitgenössischen Positionen wiederfindet.

Das Begleitprogramm macht die Auseinandersetzung mit Familiendarstellungen für Besuchende noch näher erlebbar, ob bei der Performance von Dijan Kahrmanovic oder beim Fotoshooting, bei dem Teilnehmende sich und ihre Familie professionell porträtieren lassen können.

Veranstaltungen:

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN Mittwoch, 4. und 18. Oktober, 18 Uhr, und Sonntag, 29. Oktober, 13 Uhr. Weitere Führungen auf Anfrage.

PERFORMANCE von Dijan Kahrmanovic, Freitag, 15. September, während der Eröffnung, und Sonntag, 29. Oktober, 12.30 Uhr.

FOTOSHOOTING FAMILIENPORTRÄTS mit Mara Truog, Sonntag, 22. Oktober, ab 13 Uhr. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch).

KINDER KUNST LABOR mit Marielou Hürlimann, Mittwoch, 20. September und 18. Oktober, 14–16 Uhr. Anmeldung: T +41 55 225 74 74 oder [kunstvermittlung@alte-fabrik.ch](mailto:kunstvermittlung@alte-fabrik.ch).

ÖFFNUNGSZEITEN Mittwoch 12–18 Uhr / Samstag & Sonntag 11–17 Uhr sowie auf Anfrage.

[www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch), bei Fragen: [ablaettler@alte-fabrik.ch](mailto:ablaettler@alte-fabrik.ch)

Mit speziellem Dank an die Leihgeberinnen und Leihgeber: Fotomuseum Winterthur, Fotostiftung Schweiz, Elisabeth Marty, Sammlung Stiftung Kunst(Zeug)Haus, Stadtarchiv Rapperswil-Jona, Stadtmuseum Rapperswil-Jona und Mechthild Vollenweider.

Mit freundlicher Unterstützung:



Unterstützt durch  
Rapperswil-Jona  
**Kanton St.Gallen**  
Kulturförderung



**SWISSLOS**

Ortsgemeinde **avina**  
rapperswil-jona

stiftung  
stephan schmidheiny

Alte Fabrik · Klaus-Gebert-Str. 5 · CH-8640 Rapperswil-Jona  
T +41 55 225 74 74 · [office@alte-fabrik.ch](mailto:office@alte-fabrik.ch) · [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)